

Atomwaffenlager unter Beobachtung

Douglas Spalthoff

Schon die ersten Atombombenteste und weiteren Entwicklung bzw. Herstellung von Atomwaffen, standen bekanntlich im Visier einer „höheren Intelligenz“, dieses zeigte sich ab diesem Zeitpunkt, zunehmend weltweit, durch die Präsenz von UFOs über Militärbasen, Atomwaffenlager oder US-Kernforschungszentren, die dort teilweise sogar Atomraketen manipulierten. Es ist anzunehmen, dass die UFO-Insassen mit diesen Aktionen vielleicht ein Signal an die Weltmächte senden wollten, nach dem Motto: „Nicht ihr habt die Kontrolle über Eure Vernichtung, sondern wir.“

Die meisten UFO-Zwischenfälle, auch mit anderen Zusammenhängen, wurden von den verschiedenen Regierungen als geheim eingestuft und vor der Öffentlichkeit lange Zeit verschwiegen.

Im Laufe der letzten Jahrzehnte, wagten zahlreiche militärische Augenzeugen, über ihre überzeugenden und unglaublichsten Fälle, bei denen sich UFOs an Atomwaffen zu schaffen machten, in der Öffentlichkeit zu berichten. Es handelte sich dabei um seriöses und führendes Militärpersonal.

Ein Beispiel dafür zeigen u.a. die verschiedenen Pressekonferenzen ab 2002, am National Press Club in Washington, wo zahlreiche hochrangige Zeugen aus Militär, Regierung und ziviler Luftfahrt über ihr Wissen zur UFO-Thematik und der eigenen Erlebnisse, auch im Zusammenhang mit Atomwaffen, berichteten.

Wer kann bei diesen Zeugen noch an der Glaubwürdigkeit der Aussagen zweifeln, hier nun einige, der herausragenden eidesstattlich versicherten Aussagen der Geschehnisse, aus Kreisen des Militärs, u.a. bei den verschiedenen Pressekonferenzen. Hier noch ein Hinweis auf die eindrucksvollen einzelnen Aussagen, bei youtube zu finden.

https://youtu.be/xTafFv0xyWI?list=PLrEfG7n48kV56_j9jCWtY3cF1Vx5UG7aC

Seit 1973 hatte **Robert Hastings** mehr als 120 ehemalige und pensionierte Mitarbeiter der amerikanischen Luftwaffe über ihre Beteiligung an solchen Fällen befragt. Diese Militärs -- vom pensionierten Oberst bis zum ehemaligen Flieger -- berichten über ihre außergewöhnlichen Begegnungen mit UFOs, die ganz offensichtlich von großer Bedeutung für die Nationale Sicherheit und für unseren Planeten sind. Seit 1981 hat Hastings seine Forschungsergebnisse an mehr als 500 amerikanischen Hochschulen und Universitäten vorgestellt. "Ich verurteile keine Regierung wegen ihrer Politik der Geheimhaltung über UFOs", sagt Hastings, "aber ich glaube, dass die Bevölkerung über die Fakten informiert werden sollte."



Laut Hastings bestätigen freigegebene Regierungsdokumente und Zeugenaussagen früherer oder pensionierter US Militärs ohne jeden Zweifel das wiederholte Auftauchen von UFOs an Atomwaffenstützpunkten, Atomwaffenlagern und Atomwaffentestgelände in Nevada und dem Pazifikraum als Atombomben in der Atmosphäre getestet wurden. Dabei sei bei einigen Fällen auch der Betriebszustand der Atomwaffen durch Insassen der UFOs beeinflusst worden.

Auf freigegebene KGB-Unterlagen und Zeugenaussagen früherer Sowjet-Militärs beziehend sprach Hastings auch ähnliche Vorfälle an sowjetischen Raketenbasen während des Kalten Krieges an, wobei in mindestens einem Fall auch dort die Raketen zeitweilig deaktiviert worden sein sollen. Seiner Meinung nach kann es sich daher kaum um amerikanische oder russische Piloten der unbekannteren Flugobjekte handeln.

Patrick McDonough diente von 1962 bis 1966 als geodätischer Gutachter in der US Air Force und ermittelte geografische Koordinaten zur Positionierung von Orientierungshilfen und fotografischen Systemen für Raketen und Flugzeuge. Vom Luftwaffenstützpunkt F.E. Warren in Cheyenne (Wyoming) reiste er rund um die Welt und erstellte Gutachten für Atlas-, Titan-, Minuteman-, Mace- und Matador Raketengelände sowie für die von B-52 Bombern transportierten Atomwaffen.



Er führte auch Untersuchungen für Flugzeuge durch, die ähnliche Leitsysteme nutzen (einschließlich der SR71) und arbeitete an verschiedenen Forschungseinrichtungen.

Er arbeitete vorübergehend als Abteilungsleiter des Vor-Ort-Untersuchungsteams am Malmstrom Luftwaffenstützpunkt in Montana. Als er und sein Team in der fraglichen Nacht gerade eine astronomische Beobachtung an einer der Raketen abschlossen,

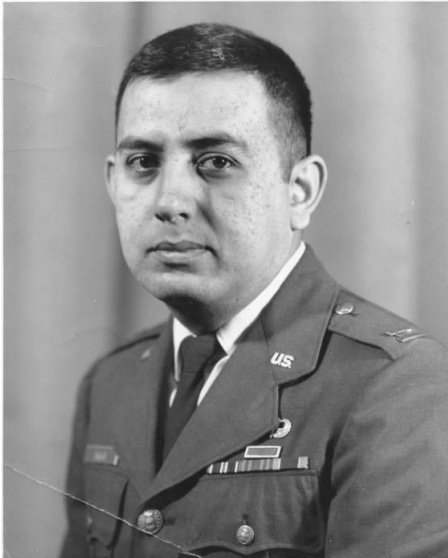
kam ein „UFO genau aus nördlicher Richtung und stoppte direkt über der Startvorrichtung. Das Objekt schwebte in einer Höhe von ungefähr 90 Metern. Es war scheibenförmig und hatte einen Durchmesser von ungefähr 9 - 15 Metern. Es schien gedämpfte Lichter an den Rändern zu haben und ein weißes Licht in der Mitte. Es blieb ca. 20 - 30 Sekunden reglos stehen und flog dann mit enormer Geschwindigkeit Richtung Osten. Es gab kein Geräusch oder Wind“. Von einem Polizisten erfuhr er, dass seine Dienststelle über 20 UFO-Meldungen von Anwohnern in dieser Nacht erhalten hätte.

Bruce Fenstermacher, der 20 Jahre bei der US Air Force war und sie im Jahr 1980 mit dem Rang eines Hauptmanns verließ, bestätigte einige der Schilderungen aus eigener Erfahrung. Im Herbst 1976 war er ein Minuteman III ICBM Start-Offizier (Kommandeur der Raketen-Kampfgruppe) und dem 90sten Raketen-Geschwader des F.E. Warren Luftwaffenstützpunktes in Cheyenne (Wyoming) zugeteilt. In einer Nacht, in der er Bereitschaftsdienst in einer der unterirdischen Start-Kapseln hatte, berichtete einer der Wachsoldaten mit aufgeregter Stimme, dass sie ein weißes, pulsierendes Ding am Himmel sehen würden.



Zwischen den Pulsen konnten sie blaue und rote Lichter aufblitzen sehen. Das Objekt war ungefähr 16 Kilometer nördlich von ihrer Position. Es war offensichtlich sehr nahe an der Einrichtung zur Startkontrolle (Launch Control Facility, LCF). Der diensttuende Unteroffizier schilderte Fenstermacher, dass das Objekt wie eine „dicke Zigarre“ aussähe und ungefähr 15 m lang sei. Außerdem habe sich das Objekt bewegt, aber den Flug ein paar Minuten später ganz in der Nähe eines Raketen-Silos wieder gestoppt. „Im Laufe der nächsten paar Stunden stoppte das pulsierende Licht öfters sehr nah über verschiedenen Raketen-Silos“, kommentierte Fenstermacher, bis es um ca. 4.30 Uhr davonrauschte und sich innerhalb von Sekunden in einen weißen Punkt verwandelte. Fenstermacher weiter: „Während der nächsten Besprechungen wurde allen Raketenmannschaften befohlen nicht über diesen Vorfall zu reden. Dies hatte zur Folge, dass dieses Ereignis nie offiziell stattgefunden hat. Die Person, die dies in der Besprechung befohlen hatte, kannte ich nicht.“

Captain Robert Salas, hatte 1967 über dem US- Stützpunkt der Malmstrom Air Force in Montana ein UFO gesehen, und erklärte, dass 10 der Atom-Raketen nach der Sichtung, nicht mehr funktionierten.



Im März 1967 war Robert Salas erster Oberleutnant der US Air Force am Malmstrom Luftwaffenstützpunkt in Montana. Er war Mitglied der Raketen-Kampfgruppe und war der 490sten Raketenstaffel (Minuteman Raketen) zugeteilt. Seine Hauptaufgabe bestand darin, die Bereitschaft und Sicherheit der zehn Atomraketen zu überwachen und, wenn von höherer Stelle befohlen, sie zu starten. Am 24. März 1967 erhielt er einen Anruf seines Flugsicherheits-Kontrolleurs (FSC), dem ranghöchsten Unteroffizier des Sicherheitsteams an der Oberfläche. Salas: „Er berichtete mir, dass er und andere Mitglieder des Flugsicherheitsteams einige 'Lichter' am Himmel beobachtet hätten, die ungewöhnliche Manöver vollführt hätten. Er glaubte nicht, dass es sich um Flugzeuge handeln würde, da sie mit sehr hoher Geschwindigkeit unterwegs seien und ungewöhnliche Richtungswechsel vornähmen. Er sagte auch, es hätte keine Motorengeräusche gegeben. Innerhalb weniger Minuten meldete sich der FSC nochmal über das Telefon. Seine Stimme war sehr aufgeregt und er schrie, dass er aus dem Fenster auf das vordere Tor der Einrichtung schauen würde. Er sagte, da wäre ein großes, leuchtendes, rot pulsierendes Objekt direkt über dem Eingangstor. Es wäre ungefähr 9 - 12 Meter im Durchmesser groß und seine Männer seien draußen und würden das Objekt mit gezogenen Waffen beobachten. Ich weckte sofort meinen Kommandeur Oberleutnant Meiwald und erzählte ihm von den Telefonanrufen des FSC. Als wir uns unterhielten begannen die Alarmlampen und Anzeigen unserer Raketen an der Statuskonsole auszugehen. Wir gingen sofort unsere Checklisten durch. Die Störanzeigen für alle oder fast alle Raketen leuchteten rot. Dies bedeutete, dass die Raketen deaktiviert wurden und nicht mehr gestartet werden konnten. Einige der Lichter zeigten auch Sicherheitsverletzungen an. Dies wies auf eine mögliche Sicherheitsstörung an den Standorten der Raketen hin. Als Oberleutnant Meiwald das Fehlersystem (VRSA) abfragte, war die häufigste Nachricht, dass bei einigen (wenn nicht bei allen) Raketen das 'Führungs- und Kontrollsystem' ausgefallen war. Während der Kontrollprozedur rief Oberleutnant Meiwald die Gruppen- und Staffel-Kommandoposten an. Nach diesen Telefonaten sagte er etwas Ähnliches wie: "Das gleiche passierte bei einer anderen Staffel". Da die Lichter an einer oder mehreren Startvorrichtungen Sicherheitsverletzungen anzeigten, rief ich den FSC an und leitete

ein Sicherheitsteam zu den Raketen. Während des Telefonats sagte der FSC, dass das Objekt fortgeflogen sei. Als sich das Team der Startvorrichtung näherte, in welche ich es abkommandiert hatte, und mit der Inspektion begann, sahen sie dort ein ähnliches Objekt. Die Raketen blieben für den Rest unserer Schicht abgeschaltet.“ Nach Salas Rückkehr am Malmstrom Luftwaffenstützpunkt traf er sich mit Oberstleutnant George Eldridge und einem anderen Offizier vom Büro der Luftwaffe für Sonderuntersuchungen (Air Force Office of Special Investigations, AFOSI). Oberstleutnant Eldridge versicherte ihm, dass der Vorfall kein Teil einer Übung gewesen sei. Er würde selbst keine Erklärung für die Geschehnisse haben. Der Offizier von AFOSI soll gesagt haben, dass der Fall als geheim eingestuft wird und es sollte mit niemandem darüber gesprochen werden.

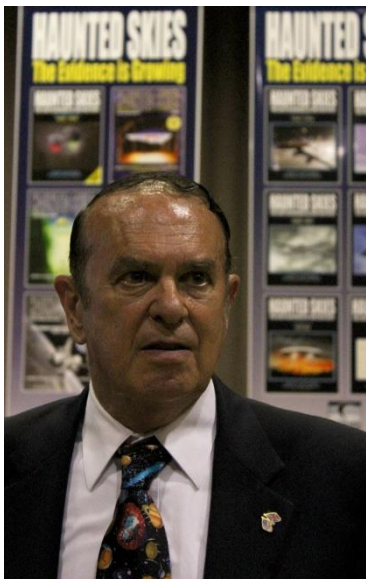
Robert Jamison, ein pensionierter US-Atomraketenzieloffizier der USAF, berichtete von mehreren Gelegenheiten, in denen deaktivierte Raketen "wieder gestartet" werden mussten, nachdem UFOs in der Nähe gesichtet worden waren. Oberleutnant der Luftwaffe Robert C. Jamison arbeitete im Jahr 1967 als Minuteman I ICBM Planungsoffizier (Combat Commander Team Targeting) der 341sten Raketen-Instandhaltungs-Staffel (MIMS) am Malmstrom Luftwaffenstützpunkt in Great Falls, Montana.



Einer seiner Jobs war es, die Raketen, welche aus den verschiedensten Gründen ausfallen konnten, neu zu starten. Eines nachts wurde sein Team zum Einsatz gerufen, da eine Menge Raketen nicht mehr "in Alarmbereitschaft" waren, also heruntergefahren waren. Als Jamison bei der Auftragssteuerung ankam, berichtete ihm ein Unteroffizier, dass Militärwachen UFOs über den betroffenen Raketen gesehen hätten, bevor diese ausgefallen seien. Zu seinem Erstaunen sollten alle Targeting Teams als Vorsichtsmaßnahme warten, bis die UFO-Meldungen aufhörten und erst dann, also nach ungefähr zwei bis drei Stunden, das Raketengelände betreten. Zwischenzeitlich wurde ein weiteres UFO gesichtet, welches scheinbar in einer tiefen Schlucht in der Nähe des Stützpunktes gelandet war und worüber später auch in der Great Falls Tribune ein Bericht darüber veröffentlicht wurde. Später wurde Jamisons Team von dessen Kommandanten darüber aufgeklärt, wie sie sich in solchen Fällen zukünftig zu verhalten hätten: „Wenn wir unterwegs auf der Straße ein UFO sehen würden, sollten wir es melden. Wenn wir ein UFO über dem

Raketengelände sehen würden, sollten wir in die Raketensilos gehen und die Einstiegsluken schließen. Die uns begleitenden Wachen würden draußen bleiben und das Startkontrollzentrum per Funk über die Vorgänge informieren.“ In der Tat wurden auch danach ähnliche Dinge erlebt, Jamison schilderte die Vorgänge wie folgt: „Etwa zwei Wochen später, auf der anderen Seite des Stützpunktes - ich glaube es war India Flight - wurden noch mehr UFOs gemeldet und vier oder fünf Raketen wurden abgeschaltet. Ich ging zu einem der Standorte und die anderen Teams gingen zu den Anderen. Wie zuvor auch habe ich selbst kein UFO gesehen.“

Charles Halt war 1980 Oberstleutnant, als er vom Pentagon als stellvertretender Kommandeur zum britischen Luftwaffenstützpunkt Bentwaters geschickt wurde. Zu dieser Zeit war Bentwaters das größte taktische Jagdgeschwader der US Air Force. Zum Oberst befördert wurde Halt später Kommandeur des Stützpunktes. Danach wurde er zum Kunsan Luftwaffenstützpunkt in Korea versetzt. Kunsan war damals die Basis für F-16 Kampfflugzeuge und für jegliche Angriffshandlungen auf der koreanischen Halbinsel verantwortlich. Danach ging Halt nach Florennes in Belgien, wo er maßgeblich an der Gründung des Cruise Missile Stützpunktes beteiligt war und aktiv an dem erfolgreichen Washingtoner Vertrag über nukleare Mittelstreckensysteme mit der Sowjet Union arbeitete. Seine letzte militärische Aufgabe war Leiter des Inspektionsdirektorats für den DOD Generalinspekteur, wo er die Kontrollübersicht über das gesamte Verteidigungsministerium hatte.



Im Jahr 1980 war er stellvertretender Kommandeur des anglo-amerikanischen Luftwaffenstützpunktes RAF Bentwaters in Suffolk, England, als er am 28. Dezember den Berichten über ungewöhnliche Lichter in der Nähe vom Rendlesham Forest nachging. Dazu führte er ein Team von Sicherheitspolizisten der US Air Force in den Wald, um eine logische Erklärung für die mysteriösen Lichter, die mehrfach in wenigen Tagen gesichtet wurden, zu finden. Seine Erlebnisschilderung: „Im Wald beobachtete das Sicherheitsteam ein Licht, das wie ein rotes Auge aussah und sich durch die Bäume bewegte. Nach ein paar Minuten begann das Objekt etwas Tropfendes zu verlieren, das wie geschmolzenes Metall aussah. Kurze Zeit später brach das Objekt in mehrere kleine, weiße Teile auseinander, die in alle Richtungen flogen. Nachdem

wir den Wald verlassen hatten, überquerten wir ein Feld. Dabei wies jemand auf drei Objekte am nördlichen Himmel hin. Zuerst schienen die Objekte elliptisch, als sie sich aber bewegten, sahen sie ganz rund aus. Zuerst standen sie für eine Weile still und dann begannen sie sich mit hoher Geschwindigkeit in scharfen Winkeln zu bewegen, so als ob sie einem Raster folgten und etwas suchen würden. Zur gleichen Zeit bemerkte jemand von uns ein ähnliches Objekt am südlichen Himmel. Es war an einem Ende rund und kam mit hoher Geschwindigkeit auf uns zu. Es hielt direkt über uns an und sandte einen kleinen Strich aus Licht zu Boden. Es sah ein bisschen wie ein Laserstrahl aus. Es erleuchtete den Boden in einem Radius von ca. 3 Metern um uns herum. Wir standen ehrfürchtig da und fragten uns, ob dieses Signal vielleicht eine Warnung sei. Auf einmal ging es aus, als ob jemand einen Schalter umgelegt hätte und das Objekt stieg wieder in den Himmel auf. Dann bewegte es sich in Richtung Bentwaters und sendete unaufhörlich Lichtstrahlen in die Nähe des Waffenlagers (Weapons Storage Area, WSA). Wir wussten dies, weil wir das Gerede von dort über das Funkgerät mitverfolgen konnten. Mehrere Piloten berichteten mir später, dass sie die Lichtstrahlen auch gesehen hätten. Ich erinnere mich jetzt aber nicht mehr an ihre Namen. Von meiner Position im Wald konnte ich sehen, wie einer oder mehrere Lichtstrahlen nach unten zur WSA herab gingen. Ich war sehr besorgt über die Absicht der herabgesandten Strahlen.“ Charles Halt vermutet, dass „sowohl die amerikanischen, als auch die britischen Geheimdienste, gestern wie heute, versucht haben die Bedeutung der Vorgänge im Rendlesham Forest und über dem Luftwaffenstützpunkt Bentwaters unter Verwendung der üblichen Methoden von Desinformation herunter zu spielen“.

1979 auch im benachbarten Holland

Der ehemalige Fliegerhorst Soesterberg in den Niederlanden, der auch von den Amerikanern als Luftwaffenstützpunkt und Atomwaffenlager genutzt wurde, ist ein Hotspot, wenn es um die Anzahl der beobachteten unbekannteren Flugobjekte geht. Von Orbs und Blitzen bis hin zu rotierenden Scheiben, gab es bisher weit über 100 Beobachtungen. Ein Beispiel zeigte der Vorfall Februar 1979, und wurde von dem niederländischen Militärangehörigen und Augenzeuge Rob Jansen, (einer von 12 Augenzeugen), mit amerikanischen Kollegen glaubhaft dargestellt. In einem kalten Februar, morgens in der Früh wurde 1979, ein unbekanntes Flugobjekt über dem Stützpunkt, nahe einer unbeleuchteten Landebahn, gesehen Ein völlig anders aussehendes Flugobjekt in "dreiecksform" wurde gemeldet, mehrere Augenzeugen aus Militärkreisen beobachteten das unbekanntes Flugobjekt, wie es mit Beleuchtung langsam fliegend über der Landebahn flog, manchmal waren die Lichter nicht mehr zu sehen, oder man sah nur noch ein Licht. Die Sichtungszeit betrug ca. 30 Minuten. Ein Zeuge beobachtete, dass aus dem Flugobjekt eine Art Laserstrahl ausgesandt wurde, die direkt auf die Lagerstätte der Atomwaffen gerichtet waren.

1980 in Norddeutschland

In der Nacht vom 13.1.auf den 14.1.1980 wurde von mindestens 50 Augenzeugen, darunter Soldaten, Polizisten, Fluglotsen und Bürgern ein riesiges unidentifiziertes Flugobjekt über Stunden zwischen dem südlichen und nördlichen Bereich von Bremen gemeldet. Dieses Objekt war offenbar an den verschiedenen Militäranlagen interessiert, z.B. Raketenstation Oyten und dem NATO Gelände der Amerikaner in Garlstedt. Letztendlich wurden in den frühen Morgenstunden des 14.1.1980, 2 x F15 Abfangjäger der amerikanischen NATO in Einsatz geschickt.

Der Zeuge **Dwynne Arneson** war 26 Jahre bei der US Air Force und verließ sie 1986 im Rang eines Oberstleutnants. Als Einsatzleiter des Kommunikationszentrums der 28sten Fliegerdivision des Malmstrom Luftwaffenstützpunktes in Great Falls (Montana) im Jahr 1967 war er dort außerdem Top Secret Control Officer. Unter anderem vergab er die Autorisierungs-Codes zum Start der Nuklear-Raketen für die Minuteman Raketen-Bedienungsmannschaft.



Eines Tages kam eine Meldung in das Kommunikationszentrum, aus der hervorging, dass die diensthabende Crew, als auch die Crew, die gerade ihren Dienst beendet hatte, ein unbekanntes Flugobjekt in der Nähe einiger Raketensilos in der Luft schweben sah. Arneson kommentierte den Vorfall: „Es wurde als metallisches, kreisrundes Objekt beschrieben und, so wie ich es verstanden habe, wurden alle Raketen unmittelbar danach abgeschaltet. Das heißt, sie waren tot. Jemand, vermutlich an Bord des UFOs, schaltete die Raketen ab, sodass sie nicht mehr in den Start-Modus gebracht werden konnten.“ Nach der Air Force arbeitete Arneson als Computer-Systemanalytiker bei der Boeing Corporation, die der primäre Auftragnehmer für die Minuteman Raketen-Systeme war. Dort lernte er den Boeing-Ingenieur Robert Kaminski kennen, der den Full-Flight-Ausfall von 10 Raketen vom 16. März 1967 in der Malmstrom-Basis untersuchen sollte. Laut Kaminski sei kein bekannter technischer Grund für die Störung gefunden worden vielmehr gab dieser zu, dass es aus dieser Zeit, als die Raketen ausgefallen waren, Berichte über UFOs in der Nähe der Basis gab, so Arneson.

Capt.Schindele war zwischen Juli 1965 und Mai 1968 Leutnant und stellvertretender Kommandant des 724ten Geschwaders auf der Minot Air Force Base in North

Dakota und hatte viele Jahre darüber geschwiegen, was sich im Dezember 1966 auf der Luftwaffenbasis ereignete.



In seinem Buch mit dem Titel »It Never Happened, Volume 1« (deutsch: Es geschah nie, Band 1) beschreibt der ehemalige Offizier, wie er im Dezember 1966 darüber unterrichtet wurde, dass das Kontrollzentrum des Atomraketenstützpunktes »November Flight«, nach »ungewöhnlichen Vorfällen« die Kontrolle über ihre Raketen verloren hatten. »November Flight« befand sich direkt neben dem Atomraketenstützpunkt »Mike Flight«, wo er stationiert war. Als Capt. Schindele zusammen mit seinem Vorgesetzter beim Kontrollzentrum ankam, schilderte ihnen der diensthabende Offizier von einem großen, hellen Flugobjekt mit blinkende Lichtern, das in der Nacht auf der Westseite der Anlage völlig geräuschlos schwebte. Dann wären alle mit Atomsprengköpfen bestückten Interkontinentalraketen in der unterirdischen Abschussvorrichtung auf unerklärliche Weise deaktiviert worden. Capt. Schindele erhielt vom kommandierenden Offizier den strikten Befehl, niemals über diesen Vorfall zu sprechen. Daran hielt er sich auch, bis er sich 2010 entschied, doch noch sein Schweigen zu brechen.

Im National Press Club in Washington D.C. wurde gerade erst am 19. Oktober 2021 eine Pressekonferenz abgehalten, an der auch verschiedene ehemalige Offiziere der U.S. Air Force anwesend waren, um über ihre Teilnahme an UFO-Zwischenfällen in Atomraketen-Abschusseinrichtungen und Testgeländen während der Zeit des Kalten Krieges zu berichten. U.a. auch Robert Salas, ehemaliger Kommandeur der unterirdischen Nuklear-Raketenabschusseinrichtung auf der Malmstrom Air Force Base im US-Bundesstaat Montana, weitere Aussagen von Dr Robert Jacobs USAF, Lt. Nelson USAF, Maj Mansman USAF, Robert Jamison USAF, Col Fred Miewald USAF und Maj Bradford USAF.

Besonders interessant, fand ich die Aussage von Dr. Robert Jacobs, über einen schwerwiegenden UFO-Eingriff auf eine Atomrakete. Auf dem US-Luftwaffenstützpunkt Vandenberg startete 09/ 1964, eine Atlas-D-Rakete mit einer Atomsprengstoff-Attrappe, zu einem Testflug. Zu dieser Zeit befand sich LT. Jacobs, mit seiner Truppe,

in leitender Funktion bei der foto-optischen Einheit, auf einen Berggipfel in Big Sur Kalifornien. Von dort aus wurde der Raketenstart verfolgt und gefilmt. Der positiv verlaufende Start, wurde aufgezeichnet. Erst nach der Entwicklung des Films, entdeckte der Vorgesetzte von Dr Jacobs, Major Mansmann auf dem Film ein kreisförmiges Objekt, welches die Rakete umrundete und Lichtstrahlen darauf abschoss, und dadurch den Absturz der Rakete verursachte. Dr Jacobs, wurde direkt nach dem Geschehen, von seinem Vorgesetzten zur Verschwiegenheit aufgefordert. Quelle: <https://youtu.be/LTf5-TNASoI>

Fazit

Es stellt sich nun natürlich die Frage, wer die unbekanntenen Flugobjekte steuert. Dass es sich hierbei tatsächlich um außerirdische Lebewesen handelt, ist zwar sehr wahrscheinlich, aber nicht abschließend geklärt. Es kann sich durchaus auch um irdische Hochtechnologie handeln, die möglicherweise in streng geheimen Projekten von dem einen oder anderen Staat bereits fernab der Öffentlichkeit entwickelt wurde.

Herausragend war auch die Veröffentlichung des UFO-Berichts, durch den US- Geheimdienst von 2021, in dem u.a. Bezug auf belastende Vorgänge, der bis ins Jahr 2004 zurückreichenden Datensammlung von Pilotinnen und Piloten der US-Marine zur Auswertung kam. Von den 144 der seit 2004 dokumentierten Beobachtungen, welche die Task Force als untersuchungswürdig eingestuft hatte, wurden 80 als echte Objekte identifiziert, weil sie von unterschiedlichen Sensorsystemen gleichzeitig detektiert wurden. In 18 Fällen wurden den Objekten irritierende Flugeigenschaften zugeschrieben, beispielsweise abrupte Richtungsänderungen oder ein außergewöhnlich hohes Tempo. Hinweise auf mögliches außerirdisches Leben fand sich in dem UFO- Bericht nicht, aber auch ausgeschlossen wurde die Existenz von Aliens nicht.